

Printausgabe vom 03.12.2007

## In weihnachtlichem Glanze strahlt



Was der Nikolaus wohl mitgebracht hat?

Von Gerald Schäfer

**Höchst.** Die Marmeladenspezialität der Pfadfinder trägt den exotischen Namen Brombeer-Pfirsich-Kakao. „Das ist eben mal was anderes. Sollten Sie probieren“, wirbt Pfadfinder Julian (14). Die verschiedenen Sorten Marmelade haben die Pfadfinder des Unterliederbacher Stammes Cherusker selbst gemacht – genau wie die anderen Waren, die sie am Wochenende beim Höchster Weihnachtsmarkt anpriesen: Weihnachtsgestecke, Plätzchen und kleine Pfadfinderholzfiguren. „Wir haben schon viel mehr verkauft als im vergangenen Jahr“, freuen sich die Jungs. Dabei hatte der Weihnachtsmarkt gerade erst begonnen.

35 Verkaufsstände haben die Vereine für den Weihnachtsmarkt auf Schloss- und Justinusplatz aufgebaut. „Die meisten Stände sind von Vereinen und Schulen aus der Region. Da gibt es keine großartige Fluktuation“, erläutert Vereinsring-Chef und Organisator Thomas Meder, weshalb nur drei neue Anbieter dabei waren: der Verein Leuchfeuer, Galeristin Gina Höhm und **die Hostatoschule**. Gerade die Vertrautheit mache den Weihnachtsmarkt so beliebt, sagt Meder.

Obwohl viele Menschen über den Markt bummeln, gibt es kein großes Gedränge. Hier und da bleiben die Besucher stehen, wenn sie ein bekanntes Gesicht entdecken. Sie plaudern, schlürfen Glühwein und haben bei all den kulinarischen Köstlichkeiten, die die Vereine aufgetischt haben, die Qual der Wahl. Darf's ein deftiges Schmalzbrot sein, pikante Knoblauch-Scampi oder doch lieber eine süße Crêpe mit Schokosoße?

Alle Vereine spenden ihre Einnahmen für den guten Zweck: Der Eine-Welt-Stand der Gemeinde Sankt Josef etwa unterstützt Landlose in Südamerika. Selbst der Musikant, der auf dem Justinuskirchplatz Drehorgel spielt, hat ein kleine Schild aufgestellt: „Ich drehe für die Kinder-Krebs-Hilfe.“

Von Anfang an geht es besinnlich zu. Ein Chor aus Oberhöchstadt singt, die Jazzfreunde spielen Weihnachtslieder. Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann (CDU) knipst die Lichterkette des Weihnachtsbaumes an und bedankt sich bei den Organisatoren: „Viele Menschen arbeiten hier, damit noch mehr Menschen Spaß haben können.“

Am Samstagabend haben es sich etwa 130 Leute zur doppelten

Feuerzangenbowle im Schlosskeller gemütlich gemacht. Während auf der Leinwand der Filmklassiker flimmert, schenken die Organisatoren am Tresen eifrig das Heißgetränk aus. „Mit so vielen Besuchern haben wir nicht gerechnet. Im vergangenen Jahr kamen etwa 70 Leute“, staunt Thomas Meder, der das Fassungsvermögen des Kellergewölbes auf etwa 150 Menschen schätzt. Im vergangenen Jahr nutzte der Vereinsring noch den Schlossgarten für die Vorführung. „Im Keller sind wir zwar nicht vom Wetter abhängig, aber wenn im nächsten Jahr noch mehr Menschen kommen, wird es wohl zu eng“, ist Meder mit den Gedanken schon beim nächsten Weihnachtsmarkt. Am Sonntagnachmittag zog der Vereinsringchef eine positive Bilanz: Trotz des durchwachsenen Wetters sei der Markt „unerwartet gut“ besucht gewesen. „Natürlich hatten wir schon bessere Weihnachtsmärkte, was den Umsatz betrifft, aber alles in allem sind wir zufrieden“, berichtete er. Vor allem der Samstag sei „spitze“ gelaufen.

Wegen der Sturmböen am Sonntag entschieden sich die Veranstalter allerdings, den Markt zwei Stunden früher, also schon um 18 Uhr, zu schließen. „Bis dahin haben wir die Devise ausgegeben: Zähne zusammenbeißen und Zelte festhalten“, nahm es Meder mit Humor. Die Turngemeinde (TG) musste schon ein wenig früher einpacken: Der Sturm hatte einen Ast abgerissen, der sich bedrohlich über dem Stand der TG neigte. Die Feuerwehr sperrte das Gelände ab. Die Besucher schienen Wind und Wetter nicht zu stören. Der Glühwein schmeckte trotzdem, und wer einen Blick hinauf zum hell erleuchteten Schlossturm warf, dem wurde es schon ein wenig weihnachtlich zumute.